

PRESSEMITTEILUNG

Bemühungen um einen Stegstandort in Ammerland

Kein Land in Sicht

Die Gemeinde Münsing ist im Juni an die Bayerische Seenschifffahrt und die Bayerische Schlösserverwaltung schriftlich mit drei konkreten Standortmöglichkeiten herangetreten, um auszuloten, ob ein Alternativstandort eine Chance auf Verwirklichung hat. Das Ergebnis ist ernüchternd.

Die Optionen an der Wasserwacht, neben dem Ammerlander Schloss und südlich des jetzigen Standortes sind alle nicht geeignet. Ein Zugang müsste an ein ausreichendes Parkplatzangebot angebunden sein und die Vorgaben der Barrierefreiheit erfüllen. Zu den rein betrieblichen Vorgaben der Schifffahrt (Rangierabstände, ausgelegt auf das größte Schiff) kommen private Belange. Man muss kein Prophet sein, um zu ahnen, dass bestehende Bojenplätze und zahlreiche private Seegrundstücke mit Stegen und Gebäuden bei neuen Standorten auf Gegenwehr stoßen würden.

Nach Auffassung der Schifffahrt war der seit jeher bestehende Standort der beste. Die Entscheidung des Eigentümers ist vor einem Jahr gefallen.

Schade ist das trotzdem, da die Verbindung ans Nord- und Westufer von Ammerland aus sehr wichtig wäre. Die Rahmenbedingungen machen es der Gemeinde schwer, für Alternativen zu sorgen. So einfach wie sich das manche offenbar vorstellen, ist es nachweislich nicht. Dennoch ist die Gemeinde offen für Anregungen, sofern die Vorschläge auch realisierbar sind. Der Standort müsste öffentlich verfügbar sein und ein Mindestangebot an Stellplätzen müsste geschaffen werden können.

Der weit im Norden gelegene Badeplatz Ammerland-Nord ist sicher keine Option und verträgt sich mit dem dortigen Familien-Badebetrieb nicht. Ein Steg mit Zugang würde diesen Platz einschränken. Dieser ist von der Gemeinde nur gepachtet, obwohl er im Volksmund „Gemeindebad“ heißt. Jeder Veränderung bedarf wiederum aufwändiger Vereinbarungen mit der Schlösserverwaltung und weiterer Verfahren.

Weitere Anregungen für die Optimierung des Badeplatzes schwer umzusetzen

Auch aktuelle Anregungen, den Platz mit Kies aufzuschütten und Strandfläche zu gewinnen, bedarf der Genehmigung durch den Freistaat. Mit Aufschüttungen alleine ist es nicht getan. Sie müssen gegen Wellenschlag gesichert werden.

Die Gemeinde hat in den letzten Jahren mit der Einstiegshilfe, der Badeinsel und dem kleinen Steg für das Wasserwacht-Boot bereits für deutliche Verbesserungen gesorgt. Hinzu kam die Nachrüstung der Beleuchtung für das Umkleide- und WC-Gebäude, gleichzeitig mit dem Gebäude am „Holzhauser Badeplatz“ in Seeheim.

Der Abschluss von Vereinbarungen mit Haftungsübertragung an die Gemeinde galt auch für die Einstiegshilfe und selbst für das Nilpferd. Die Gemeinde bedankt sich bei Hans Neumann und beim OSV ausdrücklich für diese für Kinder erlebbare Skulptur.

Mit freundlichen Grüßen

Michael Grasl
Erster Bürgermeister

